

Liebe Genossinnen und Genossen,

wenn ich mich auf Vorschlag meines Unterbezirks um die Mitgliedschaft im Landesvorstand unserer Partei bewerbe, geschieht dies aus der tiefen Überzeugung heraus, etwas für die Gesellschaft tun zu müssen. Selber mitzugestalten und nicht nur zu beobachten. So bin ich erzogen und so lebe ich.

Als ich vor 25 Jahren begann, mich politisch zu engagieren, war ich der Auffassung, Politik müsse polarisieren. Heute bin ich der festen Überzeugung, Politik muss zuverlässig sein. Die Menschen müssen sich darauf verlassen können, dass Politikerinnen und Politiker aus Grundüberzeugungen heraus handeln.



Die großen gesellschaftlichen Schlachten zur Liberalisierung unserer Gesellschaft sind geschlagen. Wir stehen jetzt ganz entscheidend vor den Fragen, wie wir unsere unglaubliche wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die enormen Vermögen, die in unserem Land erwirtschaftet werden, so gerecht verteilen, dass nicht nur die mit Kapitalvermögen davon profitieren, sondern die, die mit ihrer Hände- oder Kopfarbeit diese Werte geschaffen haben. Nur so wird es uns gelingen, den gesellschaftlichen Konsens und Zusammenhalt, der Deutschland so stark gemacht hat, auch in den kommenden Jahrzehnten aufrechtzuerhalten. Hier braucht es die Sozialdemokratie als Partei, die immer das Wesentliche im Blick hatte, die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Menschen zu verbessern, die berufstätig sind, Kinder erziehen, sich um pflegebedürftige Angehörige kümmern und damit das Fundament unserer Gesellschaft bilden. Wir sind nicht die Partei, die Menschen mit rückwärts gewandten konservativen Lebensbildern belastet oder sie in ihrer wirtschaftlichen Betätigung behindern will. Das ist meine Grundüberzeugung, die ich in meine tägliche Arbeit als Bürgermeister in Beeskow einfließen lasse. Ich habe keine Angst vor wirtschaftlicher Entwicklung, sondern ich setze mich jeden Tag dafür ein, dass vor Ort Wertschöpfung geschieht, Menschen Arbeit und Einkommen haben und dies in einem vernünftigen Einklang mit anderen gesellschaftlichen Zielen steht.

Zu meiner Person kann ich sagen, dass meine Frau und ich seit 18 Jahre verheiratet sind. Zwei unserer vier Kinder sind mittlerweile volljährig, der Dritte ist auf gutem Weg dahin und bei unserem Jüngsten wird uns nicht Bange. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie war für uns nie ein theoretisches, sondern immer ein sehr logistisches Thema. Es ist uns bisher gelungen und ich denke das wird auch in Zukunft so sein. Auch diese Erfahrungen kann ich in meine politische Arbeit einbringen.

Ich hoffe auf Eure Unterstützung!

Frank Steffen